

## **Bericht des Gemeinderats zum Anzug Caroline Schachenmann und Kons. betreffend „Weitere Massnahmen zum autonomen Wohnen im Alter“**

(überwiesen am 23. Mai 2018)

---

### **1. Anzug**

An seiner Sitzung vom 23. Mai 2018 hat der Einwohnerrat den nachfolgenden Anzug Caroline Schachenmann und Kons. betreffend „Weitere Massnahmen zum autonomen Wohnen im Alter“ überwiesen:

Wortlaut:

"In Riehen geniessen betagte Menschen eine hohe Lebensqualität. Die einen leben zuhause in ihren eigenen vier Wänden, mit oder ohne Unterstützung. Wieder andere im Pflegeheim, wo viel Komfort in Bezug auf Räume, Versorgung und Betreuung angeboten wird. Das Leben im Pflegeheim ist dann auch entsprechend teuer.

Neben der finanziellen Eigenleistung der Bewohnenden und dem Anteil der Versicherer ergänzt die öffentliche Hand die erforderlichen Kosten mit der Restfinanzierung.

Eine Restfinanzierung erfolgt auch bei Spitexleistungen, was sinnvoll ist, da die meisten älteren Menschen so lange als möglich autonom in ihrer eigenen Wohnung leben möchten. Die ambulante pflegerische Unterstützung zuhause gestaltet sich in den meisten Fällen jedoch punktuell und bewegt sich in zeitlich engen Grenzen. Nun kommen aber immer wieder Situationen vor, wo zum Beispiel nach einem Unfall oder einem Spitalaufenthalt, mehr Unterstützung benötigt wird. Konkret ist dies eine Alltags- und Pflegeunterstützung, welche vorübergehend das Angebot der Spitex übersteigt, aber gleichzeitig der Eintritt in ein Pflegeheim noch nicht rechtfertigt. So wurde vor kurzem durch den Geschäftsleiter der Spitex Allschwil - Binningen - Schönenbuch ein Projekt vorgestellt, wo Betagte für eine zeitlich beschränkte Dauer in einer Pflegewohnung betreut werden. Ziel bleibt die Rückkehr in die eigenen vier Wände.

In diesem intermediären Bereich, zwischen ambulanten und stationären Strukturen, bestehen Lücken. Massnahmen zur Optimierung der intermediären Strukturen könnten betagten Menschen in vorübergehend betreuungsintensiven Phasen sinnvolle individuelle Lösungen bieten und ihre Autonomie stärken. Und allen Beteiligten Kosten sparen.

So wird der Gemeinderat gebeten zu prüfen und zu berichten,

1. welche Angebote an intermediären Strukturen (zwischen ambulantem und stationärem Bereich) für betagte Menschen in Riehen bestehen



2. ob der Ausbau bestehender Strukturen oder Leistungserbringer in Betracht gezogen werden könnte
3. in welcher Form und mit welchen Partnern innovative Projekte, wie zum Beispiel eine wie oben beschriebene Pflegewohnung, realisiert werden könnte.“

sig.	Caroline Schachenmann	David Moor
	Roland Engeler-Ohnemus	Thomas Mühlemann
	Matthias Gysel	Heinz Oehen
	Marianne Hazenkamp von Arx	Regina Rahmen
	Daniel Hettich	Franziska Roth
	Martin Leschhorn Strebel	Jürg Sollberger
	Roland Lötscher	Thomas Widmer-Huber
	Sasha Mazzotti	Peter Zinkernagel
	Alfred Merz	

## 2. Zwischenbericht des Gemeinderats

Im Vorfeld zu den ambulanten Dienstleistungen verfügt die Gemeinde bereits über ein gut ausgebautes, niederschwelliges Sozial- und Pflegeberatungsangebot. Die Inanspruchnahme dieser Beratungen hilft bereits bei der Auswahl aus dem grossen Angebot für den individuellen Fall.

1. *Welche Angebote an intermediären Strukturen (zwischen ambulantem und stationärem Bereich) für betagte Menschen in Riehen bestehen?*

Mehrere Trägerschaften vermieten altersgerechten Wohnraum. Definierte „*Alterswohnungen*“ werden vom Landpfundhaus, der Gemeinde Riehen, der Christoph Merian Stiftung und den Berger Liegenschaften angeboten. Die Siedlungen verfügen über eine Ansprechperson, welche im Verlauf einer Woche mehr oder weniger Präsenzzeit abdeckt. Ein grosser Teil dieser Wohnungen eignet sich auch für Personen mit kleiner Rente.

In den Pflegeheimen besteht für nicht Pflegeheimbewohnende die Möglichkeit, gegen Bezahlung an Mittagstischen, kulturellen Angeboten und Gesundheitsförderungsprogrammen teilzunehmen.

Das *Pflegeheim Wendelin* führt ein fest definiertes „Ferienzimmer“, das kurzfristig für Entlastungsaufenthalte oder bereits im Vorfeld für einen geplanten Zeitraum gebucht werden kann. In vielen Pflegeheimen des Kantons besteht die Möglichkeit, kurzfristig ein freies Zimmer als Entlastungsaufenthalt oder zur Rekonvaleszenz nach einem Spitalaufenthalt zu nutzen. Die Vermittlung dieser freien Zimmer erfolgt über die Pflegeberatung. Der Aufenthalt ist zeitlich begrenzt, kann aber nach individuellem Ermessen verlängert werden. Die Pflegeberatung stellt eine zeitlich befristete Kostengutsprache aus, damit ist die Restfinanzierung gesichert.



Sämtliche Pflegeheime in Riehen bieten zudem die Möglichkeit eines provisorischen Heimeintritts im Sinne der Übergangspflege, z. B. wenn nach einem Spitalaufenthalt die Rückkehr nach Hause noch nicht möglich ist oder im gewünschten Pflegeheim aktuell kein Platz zur Verfügung steht.

Die *Tagsstrukturen* im Tagesheim Wendelin und im Egliseeholz bieten von Montag bis Freitag Tagesbetreuung von 8.30 bis 17.15 Uhr an. Das Pflegeheim Dandelion in Basel bietet für Demenzzranke zudem eine Tag-/Nachtbetreuung an.

## 2. *Könnte der Ausbau bestehender Strukturen oder Leistungserbringer in Betracht gezogen werden?*

Der Austritt nach Spitalaufenthalt und die anschliessenden ersten Wochen im häuslichen Umfeld sind eine Bewährungsprobe für das ambulante und familiäre Netzwerk. Es ist ein Leistungsabbau von der 24-Stunden Pflege, Betreuung und Sicherheit in einer Institution zur punktuellen, zeitlich begrenzten und definierten Unterstützungsleistung von *Spitex* und weiteren ambulanten Dienstleistern. Bis die geplanten ambulanten Hilfen greifen, braucht es eine konstante Bezugsperson, einen Coach, der bereits im Spital mit dem planenden Sozialdienst, der Patientin/dem Patienten und dessen Angehörigen die erforderlichen Massnahmen plant.

Private Spitexdienste bieten hier bereits ergänzend zu den KVG-pflichtigen Leistungen ein vielfältiges Angebot von differenzierten Dienstleistungen an. SPITEXplus, das neue Non-Profit-Angebot von Spitex Zürich Limmat, arbeitet seit 2014 in Ergänzung zu Spitex mit Leistungsauftrag. <http://www.spitexplus.ch/Startseite/>. Private Spitex-Anbieter bieten auch im Raum Basel Dienstleistungen an, die den Schritt von der geschützten Spitalumgebung ins häusliche Umfeld begleiten. <https://www.homeinstead.ch/basel/Seniorenbetreuung/Unsere-Dienstleistungen/Vom-Spital-nach-Hause>. In der Regel müssen diese privaten Spitex-Dienstleistungen privat finanziert werden und sind somit nur einem Teil der Bevölkerung zugänglich.

Für eine enge Zusammenarbeit zwischen *Pflegeheim und Alterssiedlungen* wären die vorhandenen Riehener Trägerschaften prädestiniert. Beide Wohnformen befinden sich im Ortskern in unmittelbarer Nachbarschaft. Eine Partnerschaft von Pflegeheimen mit Alterswohnungen bietet in hohem Mass die Sicherheit, die ein fragiler Mensch braucht. Das Angebot „Wohnen mit Service“, wie es der Kanton definiert, beinhaltet die wichtigsten Eckpfeiler. Geplante Projekte wie das Dominikus Haus können hier eine Lücke verkleinern.

Sozial- und lebensraumorientierte *Wohnassistentz*, mobile Altersarbeit, präventive Hausbesuche als Erweiterung zu den auf die Alterssiedlungen beschränkten Siedlungsleitungen können ein Ansatz sein, um im angestammten Quartier frühzeitig Unterstützungsbedarf zu erkennen und entsprechende Massnahmen zur Behebung vorzuschlagen. „Siedlungs- und Wohnassistentz im Quartier“ lautet ein Projekt der Gemeinde Horgen, das bereits seit 2014 erfolgreich geführt wird (siehe auch [www.age-stiftung.ch/assistentz-horgen](http://www.age-stiftung.ch/assistentz-horgen)) und per 1. März 2019 im Rahmen eines dreijährigen Pilotprojekts auch in der Gemeinde Riehen eingeführt wird. Die neue 80%-Stelle der Siedlungs- und Wohnassistentz Dreibrunden und Riehen Dorf beinhaltet



die Begleitung der Bewohnenden in der Alterssiedlung Dreibrunnen, die Entwicklung der Alterssiedlung Dreibrunnen in Richtung Ausbau von ambulanten Dienstleistungen im Sinne von „Wohnen mit Service“ in Zusammenarbeit mit den umliegenden Pflegeheimen. Zudem wird mit der Wohnassistenz oder aufsuchende Altersarbeit das Ziel zur frühzeitigen Erkennung des Unterstützungsbedarfs und die Vermittlung der entsprechenden Massnahmen zum langfristigen Verbleib in der eigenen Wohnung verfolgt. Spätestens mit der Projektevaluation werden sich der Bedarf an Dienstleistungen und Strukturen sowie der Erfolg des neuen Angebots belegen lassen. Sollte die neue Dienstleistung erfolgreich sein, ist eine Erweiterung auf das gesamte Gemeindegebiet geplant.

3. *In welcher Form und mit welchen Partnern können innovative Projekte, wie zum Beispiel eine wie oben beschriebene Pflegewohnung, realisiert werden?*

In Allschwil hat der Verein Pflegewohnungen eine 4,5-Zimmer Wohnung angemietet, in welcher betagte Menschen in schwierigen Situationen kurzfristig mit dem Ziel betreut werden, wieder in ihr vertrautes Umfeld zurückzukehren. Durch die Zusammenarbeit von Pflegeinstitutionen, Ärzten und Angehörigen wird eine Situation geschaffen, die momentan Unterstützung bietet, gleichzeitig aber «den Austritt schon beim Eintritt mitdenkt». Die beteiligten Institutionen sollen bei der Rückkehr in das eigene Umfeld als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Im Gegensatz zu Entlastungsbetten im Pflegeheim steht diese intermediäre Struktur bis zu drei Monaten zur Verfügung und bietet genügend Zeit, um tragfähige Lösungen für die Rückkehr nach Hause aufzubauen. Falls dies nicht gelingt, bleibt Zeit, um eine stationäre Anschlusslösung zu finden.

Erste Erfahrungen in Allschwil weisen darauf hin, dass sich das Problem mit der Rückkehr in die eigenen vier Wände lediglich zeitlich verschiebt. Das Angebot wird noch sehr wenig genutzt. Der Aufenthalt in der Pflegewohnung ist, obwohl länger möglich, doch zeitlich begrenzt. Schlüsselfiguren bei der Austrittsplanung sind auch hier die nächsten Angehörigen. Sie müssen bereit und in der Lage sein, das Management des ambulanten Netzes oder gar die Pflege (wieder) aufnehmen zu wollen. Nach vorausgehenden, langen Monaten der Anspannung und Anstrengungen ist die Energie oft aufgebraucht. Der Wunsch nach vollumfänglicher Sicherheit überwiegt. Zudem sollten aus geriatrischer Sicht wiederholte Ortswechsel und die damit einhergehenden Personalwechsel in dieser verletzlichen Lebensphase grundsätzlich vermieden werden. Im Idealfall soll deshalb nach dem Spitalaufenthalt mit Austritt nach Hause die angestammte Wohnung vorübergehend zur «Pflegewohnung» umfunktioniert werden. Voraussetzung dazu ist eine bauliche Eignung, wobei gerade in Riehen noch bezahlbarer Wohnraum in älteren Liegenschaften oftmals nicht barrierefrei zugänglich ist.

4. *Fazit*

Künftig ist aufgrund der demographischen Entwicklung in der Gemeinde Riehen mit einem erhöhten Bedarf an intermediären Strukturen zu rechnen. Massnahmen von Seiten der Ge-



Seite 5

meinde wurden z. B. mit der Implementierung der Siedlungs- und Wohnassistenz bereits ergriffen. Es gibt jedoch weitergehenden Handlungsbedarf, insbesondere im Bereich «Wohnen mit Service». Die zuständige Sachkommission Gesundheit und Soziales wird regelmässig über die Entwicklungen in diesem Bereich informiert werden.

### 3. Antrag

Der Gemeinderat beantragt, den Anzug **abzuschreiben**.

Riehen, 2. April 2019

Gemeinderat Riehen

Der Präsident:

Hansjörg Wilde

Der Generalsekretär:

Urs Denzler